

Montag, 13.30 Uhr, Roter Salon im Rathaus: Grete Laska tritt zurück. Geleitschutz geben Michael Häupl, Neo-Vize Michael Ludwig (l.) und der neue Stadtrat Christian Oxonitsch (r.).



Häupl überlegt jetzt früheren Wahltermin

Affären: Warum Laska wirklich abtritt

Laskas Zukunft als Vollzeit-Oma

Laskas Rücktritts-Thriller

Die mächtigste Frau Wiens, Vizebürgermeisterin Grete Laska, trat Montag mit einem Knalleffekt zurück

Rathaus. Im Blitzlichtgewitter der Medien traten am Montag Michael Häupl und Grete Laska vor die Medien: Die mächtigste Frau Wiens und einstige Häupl-Macherin trat nach 15 Jahren im Amt als Vizebürgermeisterin zurück. Lesen Sie auf drei Seiten Bildberichten, warum Laska wirklich ging, wie sie persönlich ihre Zukunft

als Vollzeit-Omi sieht, welche Bomben von EM-Fanzone bis Millionengrab im Prater bis zuletzt tickten. Dazu: Wie sie ihren Rücktritt aus einer Position der Stärke heraus nach ihrem Paukenschlag mit dem Gratis-Kindergarten inszenierte, was ihre Nachfolger können – und wie brutal das Duell Häupl gegen Strache jetzt wird. **Seiten 14-16**



Bürgermeister Michael Häupl und Grete Laska machten den Rücktritt Montag offiziell. Rechts: Laska-Nachfolger C. Oxonitsch.

Laska geht - und wird Vollzeit-Oma

Offiziell heißt es, Grete Laska sei aus freien Stücken zurückgetreten - Hinter den Kulissen wurde kräftig an ihrem Stuhl gesägt

Was ÖSTERREICH-Leser schon gestern wussten, platze nun auch offiziell als Polit-Bombe. Grete Laska tritt als Vizebürgermeisterin zurück.

Rathaus. So eine Pressekonferenz hat man im Roten Salon des Wiener Rathauses selten erlebt: Dutzende Fotografen, Kamerateams und Journalisten drängten sich im kleinen Saal neben dem Bürgermeisterbüro.

Der Hausherr selbst, Michael Häupl, war extra trocken und für seine Verhältnisse mehr als einsilbig: „Grete Laska hat mich vor einiger Zeit in Kenntnis gesetzt, dass sie aus persönlichen Gründen ihre politischen Funktionen zurücklegt. Ich respektiere das und nehme es kommentarlos zur Kenntnis.“ Der Bürgermeister wiederholte noch kurz

einen Satz aus einem ÖSTERREICH-Interview, das er im vorigen Herbst gab: „Sie hat alles Recht, ihre Lebensplanung selbst zu bestimmen. Das habe ich immer gesagt.“

Die Nachfolger: Oxonitsch und Ludwig. Und dann klärte Häupl noch rasch die Nachfolge-Frage: „Die Gremien der Wiener SPÖ haben folgende Beschlüsse gefasst: Am Donnerstag wird Klubobmann Christian Oxonitsch als neuer Stadtrat für Jugend, Bildung, Sport und Information vorgeschlagen. Vizebürgermeister wird Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig.“

„Oma Grete.“ „Ich ziehe mich in die Privatwirtschaft zurück - und werde Vollzeit-Oma“, sagt sie dann scherzend, aber doch mit

sehr viel Wehmut und sichtlich um Fassung ringend.

Laska hat zwei Enkelkinder. Ein achtjähriges Mädchen, das sie des Öfteren im Büro beaufsichtigte - und das für Leben in „Gretes Ganggalerie“ im Rathaus sorgte. Die Mutter des zweiten Enkelers, eines acht Monate alten Mädchens, beginnt bald wieder als Lehrerin in NÖ zu arbeiten. „Dieses Kind werde ich betreuen“, sagt Laska.

Gewaltiger Druck. Auf Nachfrage referierte Häupl dann über die hervorragenden Leistungen Laskas - etwa die EM, die „nur von beckmessernden Wien-Vernaderern heruntergemacht wird“ - und nochmals über die völlige Freiwilligkeit des Rücktritts. Tatsächlich steckt hinter dieser Aktion



ÖSTERREICH berichtete als erste Zeitung über den Laska-Rücktritt.

ein handfester Polit-Krimi: Als im September 2009 ein vernichtender Kontrollamtsbericht über das „Millionengrab“ Prater vorplatz erschien, pilgerten täglich Genossen zu Häupl, um ihn

zu fragen, ob „die Grete weiter tragbar ist“. Und holten sich blutige Nasen beim Bürgermeister - er war mehr als loyal, schließlich wird er ihr nie vergessen, dass sie als Landespartei-sekretärin 1994 eine SP-Mehrheit für ihn als Nachfolger Helmut Zilks organisierte.

Vieraugengespräche. Im Spätherbst kam es zu einer ganzen Reihe von Vieraugengesprächen, in denen Häupl immer drängendere Fragen stellte - und Laska offenbar immer weniger Erklärungen für das Desaster anzubieten hatte. Bis auch Häupl resignierte - und er unter Bekundung seiner „grenzenlosen Loyalität“ Fehler beim Prater vorplatz zugab. Laska, ein Vollprofi in Sachen Macht, wusste, dass ihre Zeit gekommen war. Im Februar gab es noch ein Vieraugengespräch, in dem sie Häupl eröffnete, dass sie zurücktritt.

Letzter Coup: Gratiskindergarten. Der akzeptierte. Und man plante einen allerletzten Coup: Ende Februar präsentierte Laska den Wiener Gratiskindergarten - ein einzigartiges Vorzeigemodell. Jetzt, kurz bevor die Strafsache Prater vorplatz und die Endabrechnung der EM-Fanzone in die heiße Phase kommen, war nach diesem letzten Triumph für einen Profi wie Laska der einzig gute Zeitpunkt für einen „selbst gewählten“ Rücktritt. (gaj)

Laskas Rücktritt wurde schon im Februar vereinbart.

15 Jahre lang war Grete Laska Vizebürgermeisterin - Jetzt tritt die mächtigste Frau der Stadt ab „Ich habe selbst bestimmt, dass es Zeit zu gehen ist“



Grete Laska (57) verlässt nach 15 Jahren als Vizebürgermeisterin die Politik.

Die mächtigste Frau der Stadtpolitik zieht ihr Enkerl auf statt in den Wahlkampf.

Wien/Orlando. Sie war eine der ersten „starken Frauen“ in der Wiener SPÖ. Ohne Grete Laska, gelernte Hauptschullehrerin, ging nichts in Wien. Seit 1994 Vizebürgermeisterin ging sie 15 Jahre lang mit dem ihr eigenen herben Charme der SP-Traditionalisten zu Werke. Was

lange gut ging und sogar zu Spekulationen führte, dass sie die erste Frau im Bürgermeisteramt werden könnte.

Vielleicht lag es auch daran, dass sie massiv ins Schussfeld der Kritik kam. Jetzt trat sie zurück. Selbstbestimmt und immun gegen Druck von außen, so wie Laska eben ist. Zu einem Zeitpunkt, den sie sich selbst aussuchte, wie sie und Mi-

chael Häupl, der ihr immer „jedes Recht auf eine eigene Lebensplanung“ zugestand, betonten.

Eigentlich wäre ein Leben im geliebten Florida, wo sie bei Orlando eine Wohnung hat, der wohl wichtigste Teil dieser Lebensplanung in der Rente geworden - da Laska jetzt auf Vollzeit-Oma umsattelt, muss Orlando wohl weiter warten.

